

RE: rainbow dance // Die Hitze und das Gedränge der Menge ließen ihre Kleider unangenehm an ihrem Körper kleben. Josie hatte warmes Wetter stets geliebt, aber, wenn man diese Witterungsverhältnisse auch noch unter so vielen Menschen verbrachte, da verging sogar der kleinen Journalistin der Spaß. Sie sehnte sich nach einem kühlen Getränk und einer Bank, war sie doch schon den ganzen Tag auf den Beinen. Und doch, gehen wollte sie nicht. Konnte sich nicht losreißen von der ausgelassenen Stimmung, zumal die Pride auch ihr Fest war. Sie hatte heute morgen das schwarze Tshirt mit der Regenbogenflagge angezogen. Ein Geschenk ihres Bruders Jake vor vielen Jahren, welches wahrhaft zu wenig Beachtung in ihrem Kleiderschrank fand. Also, die Arbeit hinter sich gelassen, hatte sie sich eine neue Beschäftigung gesucht und sie in dem dunkelhaarigen Mann unweit von ihr gefunden.

Sie grinste ihn an, studierte dann interessiert das Bild auf dem Bildschirm. Dass der junge Mann talentiert war, wusste sie. Andernfalls hätte sie ihn kaum so direkt angesprochen. Mit so viel Dreistigkeit war nicht einmal Josie gesegnet.

“Weit entfernt“, bestätigte sie lachend und zog dann die Augenbrauen anerkennend nach oben. “Nicht schlecht. Gutes Auge“, lobte sie ihn gut gelaunt und zerrte den Stoff ihres Tshirts etwas von ihrem Bauch weg, versuchte kühlende Luft an den erhitzten Körper kommen zu lassen, das Vorhaben war allerdings recht unerfolgreich.

Sie folgte seinem Blick, entdeckte einen Stand der ihr bisher nicht aufgefallen war, zu sehr hatte das bunte Treiben ihre Aufmerksamkeit erfordert. Sie sollte eindeutig daran arbeiten ihre Umgebung besser zu begutachten.

“Sehr gern“, sie nickte, horchte erst danach in sich herein und stellte fest, dass etwas zu trinken nicht schaden würde. Josie neigte dazu ihre Bedürfnisse in solchen Momenten zu vergessen, zu sehr war sie von den Menschen und all den Geschehnissen eingenommen. Ihre Cousine belächelt sie dafür häufig, hatte sie sich doch mehr als einmal anhören müssen, dass Josie sich wohl noch selbst versehentlich zu Tode hungern würde. Und so unrecht hatte Trisha damit leider nicht einmal.

Die Blondine setzte sich in Bewegung, schob sich mühelos durch die lichter werdende Menge auf den Stand zu. Kurz davor sah sie sich zu ihrer neuen Begleitung um. “Was darf es denn sein?“